

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-8 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h
Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 22

Donnerstag, 20. Februar 1913

52. Jahrgang.

Das Rüstungsfieber.

Marburg, 20. Februar.

Unersprechtliche Aussichten eröffnen sich für die Zukunft. An der russischen und an der serbischen Grenze werden von der österreichisch-ungarischen Heeresverwaltung noch immer jene militärischen Vorkehrungen aufrecht erhalten, welche schon seit Monaten dauern und unserer Steuerkraft neue, ungeheure Lasten auferlegen. Bisher sollen diese Kosten bereits rund eine halbe Milliarde Kronen betragen und noch immer ist keine Aussicht vorhanden, daß diese schweren Opfer, die alle Klassen leeren, das Staatsbudget zerrütten, das Schuldenkonto steigern und der Steuerschraube neue Impulse geben, endlich einmal ihrem Abschlusse entgegengehen. Als es sich feinerzelt darum handelte, den Staatsbahnen jene 17 Millionen Kronen zu geben, die vom Parlamente bereits bewilligt waren, da verweigerte dies die Regierung mit dem Hinweis darauf, daß sie kein Geld habe und das gleiche Argument gebraucht sie gegenüber den Staatsbeamten, den Lehrern, gegenüber allen kulturellen und sozialen Forderungen. Die gewaltigen militärischen Vorkehrungen an der russischen und serbischen Grenze aber, die schon rund 500 Millionen Kronen verschlungen haben, die werden durchgeführt, ohne daß die Volksvertretung auch nur befragt würde und dafür ist stets und immer jede Riesensumme vorhanden. Man wird die militärischen Vorkehrungen an der Grenze Rußlands würdigen und verstehen können; warum aber die Großmacht Österreich-Ungarn seit Monaten auch an der serbischen Grenze

ein ungeheures und kostspieliges Aufgebot unterhält, viele tausende Männer aus diesem Grunde ihrem Berufe entzieht, das wird nirgends auf ein Verständnis rechnen können. Seit wann muß sich denn der Adler fortwährend kampfbereit halten, wenn ein lecker Spatz in seiner Nähe pflupst? Die gesamte Einwohnerzahl Serbiens beträgt anderthalbmal so viel als jene von Groß-Wien, Serbiens Heer ist durch den Balkankrieg arg mitgenommen, seine Bestände sind arg gelichtet, ein großer Hundertsatz seiner Offiziere ist abgeschossen und außerdem befinden sich die serbischen Truppenteile zum größten Teile am fernem Kriegsschauplatz; die ruinierten serbischen Finanzen werden nur durch russische Geheimgelder vor dem Zusammenbruche gerettet. Unter solchen Umständen muß es der Bevölkerung ein Rätsel bleiben, warum wir seit Monaten dort unten ständige gewaltige Vorkehrungen unterhalten, die für uns einen schmerzhaften finanziellen Aderlaß bedeuten. Serbien wird darüber vergnüglich lächeln; es hat seine Kräfte für den Balkankrieg vollständig frei und kann mit heimlicher Genugtuung beobachten, wie sich Österreich-Ungarn, dessen maßgebende Kreise wie hypnotisiert über die Donau blicken, sich zwecklos finanziell zur Ader läßt.

Im Parlamente bemühen sich die Abgeordneten aus allen Kräften um das Zustandekommen des neuen Finanzplanes, damit durch die Erschließung neuer Steuerquellen die Staatsbeamten und durch Überweisungen an die Länder auch die Lehrer zu ihrem Rechte gelangen; dieses Bestreben läßt die Regierung völlig kalt, weil sie davon nichts hat; für heimliche Ausgaben, deren Notwendigkeit niemand

einzusehen vermag und deren Ursachen uns in die Rolle eines sich vor Serbien fürchtenden schwächlichen Faktors drängen, hat die Regierung hunderte von Millionen bereit. Und dies geschieht, während unser gesamtes Wirtschaftsleben hungert und dürstet, während die wirtschaftliche Krise unheimlich weitergreift und der Pulsschlag der Erwerbspolitik stets langsamer schlägt. Das ist es, was böses Blut erzeugt, was den Groll weckt, daß sich die Regierung allen wirtschaftlichen und sozialen Forderungen hartnäckig verschließt, um die geringsten Stimmchen erbittert fellschen läßt, während man für Zwecke, auf welche man die Steuerzahler gar keinen Einfluß ausüben läßt, hunderte von Millionen ver-rinnen läßt.

Das Rüstungsfieber greift übrigens immer weiter um sich. Die russischen und französischen Blätter beschuldigen seit langer Zeit die maßgebenden Faktoren in Wien, daß sie es seien, welche durch fortwährende Rüstungen und Kriegsvorbereitungen die Elemente der Unruhe erzeugen. Nun kommt aber aus Paris eine Nachricht, die auch nicht sehr freudensfreundlich klingt. Weil das Deutsche Reich, entsprechend dem Wachstum seiner Bevölkerung, an eine mächtige Verstärkung seines Heeres denkt, verlangt die republikanisch-sozialdemokratische Regierung die ungeheure Summe von rund 600 Millionen Franken für Heeresverstärkung und Rüstungen aller Art. Diese Haltung der französischen Regierung, die schon Dreivierteljahrtausende unter die Fahnen ruft und sogar Regimenter ins Heer einstellen will, ist ein neues drohendes Wetterzeichen im waffenstarrten Europa!

Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.

Original-Roman von Luise Kammerer.

11

Nachdruck verboten.

„Sie stehen allein in der Welt?“ fragte der junge Mann teilnehmend.

„Ganz allein! Mein Vater starb vor Jahren, die Mutter erst kürzlich nach langwieriger Krankheit, die dazu unser bescheidenes Vermögen vollständig aufgebraucht hat. Gott sei Dank, daß ich der Lieben alles gewähren konnte, was Liebe gewähren kann. Ich würde es nicht ertragen haben, sie darben zu sehen! Eltern- und heimatlos gedenke ich nun eine Tante um Aufnahme zu bitten. Ob sie mir dieselbe gewähren oder mich mitsamt meiner Begleitung aus dem Hause weisen wird, darüber bin ich noch im Ungewissen, da die Dame meinen Eltern bis heute feindselig gesinnt war!“

Mit der Zutraulichkeit eines Kindes sprach das junge Mädchen zu dem fremden Reiseführer, dessen ruhige, ernste Art ihr Vertrauen eingeflößt hatte.

„Die Tante müßte ein Herz von Stein haben, wollte sie einem so lieben, schutzlosen Kind das Asyl verweigern“, gab er freundlich tröstend zur Antwort. „Indessen man kann im voraus die Sinnesart der Dame nicht ergründen. Die Menschen sind zähe in Liebe und Haß und alte, eingewurzelte

Vorurteile lassen sich nicht über Nacht aus der Seele reißen. Doch will ich Ihnen damit nicht das Herz schwer machen. In Ihrem Interesse hoffe ich das Beste von der Zukunft, mein liebes Fräulein.“

Dankbar für die Teilnahme blickte sie zu ihm auf und beobachtete hierauf ein längeres, nachdenkliches Schweigen.

Endlich kam der Herr! auf das Gesprächsthema zurück. Sein warmes, menschliches Interesse trieb ihn dazu.

„Steht die Tante, bei der Sie Zuflucht suchen wollen, im vorgerückten Alter?“ fragte er lebhaft.

Verlegen schaute seine hübsche Reisefährtin vor sich nieder.

„Auch darüber bin ich im Unklaren“, gab sie befangen zur Antwort.

„Famillenkongflikte betrübender Art liegen hier vor, sie wurden zwar von meinen Eltern totgeschwiegen, dennoch machten sie den wunden Punkt ihres Lebens aus. Erst vor kurzem schrieb ich an die Tante, schilderte ihr meine hilflose Lage und bat sie um eine vorübergehende Aufnahme in ihrem Hause. Als eine zustimmende Antwort nicht erfolgte, entschloß ich mich, mein Heil aufs Geratewohl zu versuchen. Und nun befinde ich mich mit meinen Lebenssachen unterwegs!“

Wieder zuckte es schmerzlich um ihren rostigen Mund.

„Armes Kind!“ Der Fremde sagte es im mit-

fühlenden Ton, „wie gern würde ich Ihnen ratend und schützend als ein wohlmeinender Freund zur Seite stehen, doch vorerst ist mir die Möglichkeit nicht gegeben, da ich mich selbst erst um eine gesicherte Lebensposition bemühe. Vielleicht könnte ich späterhin etwas für Sie tun und Ihnen zu einem weiteren Fortkommen behilflich sein.“

„Ich danke herzlichst für Ihre gütige Teilnahme, mein Herr! Für mich lenne ich keine Sorge! Ich bin jung, gesund und an rege Tätigkeit gewöhnt; das ist ein Empfehlungsbrief, mit dem ich wohl ein Unterkommen finden werde. Lediglich der Gedanke, mich von meinen beiden Lieblichen trennen zu müssen, schmerzt mich tief.“

Nachdenklich strich der Herr über seinen blonden schöngepflegten Spitzbart, dann sagte er mit raschem Entschluß: „Wollen Sie mir die Tierchen anvertrauen? Ich würde sicher für deren gute Bepflegung sorgen und Ihnen ab und zu über ihr Ergehen Nachricht geben, denn wenn ich auch allein stehe, so bin ich doch durch meine Studien auf Monate hinaus in Wetmar festgehalten.“

„Sie sind sehr gütig gegen eine Fremde, mein Herr!“ gab sie mit tiefer Empfindung zur Antwort, „doch mir liegt nichts ferner, als Ihre Güte zu mißbrauchen und Ihnen eine Bürde aufzuladen, die Ihnen eine Reihe von Widerwärtigkeiten brächte. Ich muß mich eben bemühen, mit den Verhältnissen fertig zu werden und mich bedingungslos den Bestimmungen meiner Tante zu

Entwicklungsgeschichtliches zur Marburger Badfrage.

Von Oberlt. d. R. P. Schloffer.

Des gottseligen Doktors Puff Fleiß hat uns in seiner Geschichte Marburgs aus allen Besonderheiten der Entwicklung des Badewesens bis 1846 etwas, drei kleine Absätze, kaum zehn Zeilen, hinterlassen. Und an diese mögen sich die folgenden kulturgeschichtlichen Betrachtungen schließen, die geeignet sind, zum Verständnisse jener, hier noch nie erörterten Seite der Entwicklung der Badfrage unserer Stadt beizutragen.

Unter den klassischen Völkern des Südens hatte das BADELEBEN schon im Altertum eine hohe Stufe erreicht und wurde bekanntlich in oft prächtig ausgestatteten Thermen gepflegt. Mit dem Niedergange Roms geht auch diese Kulturerrungenschaft zugrunde. Ähnliche Höhe erreichte sie später unter den Arabern in Spanien, um mit deren Vertreibung wieder zu verschwinden.

In den deutschen Landen verwarf anfangs die katholische Kirche das Baden überhaupt und erst um das achte Jahrhundert, unter Karl dem Großen, kam das Baden wieder zu Ansehen und es wurde gebräuchlich, vor jedem feierlichem Anlasse ein Bad zu nehmen. Die Einsicht über den Wert des Bades nahm derart zu, daß schon im Mittelalter das „Badstüblein“ zur allgemeinen Einrichtung der Städte zählte und die Stadt Ulm wies 1489 nicht weniger als 168 Badstuben auf. Die Armen- oder Freibäder lagen Jahrhunderte hindurch unterm freien Himmel.

Das deutsche Hellbad, soweit es nicht ein Kaltwasserbad war, stand unterm Zeichen des Dauerbades. Man badete, langsam aufsteigend, bis mehrere Stunden. Damals wurden Ausdrücke wie „Ausbaden“ und „Wegbaden von Krankheiten“ geprägt. Der langen Badedauer wegen sah man nicht allein, sondern badete gemeinsam in einer langen Reihe von Wannen oder, bzw. meist, in großen Bassins, den sogenannten Piscinen. Im Bade wurde gegessen, getrunken, man sang, musizierte, schob sogar Kegel und tanzte! All dies oft unter freiem Himmel. Wer ins Bad fuhr, nahm seinen Haushalt mit, zumindestens Schlafgemach und Kücheneinrichtung. Der Wirt stellte meist nur das Zimmer bei, allenfalls auch den Wein. Und billig scheint das BADELEBEN auch damals nicht gewesen zu sein. So klagte der steirische Landherr Erasmus von Windischgrätz auf Waldstein zu Thal in einem Entschuldungsschreiben aus Badgastein vom 4. September 1566 der steirischen Landschaft: „Denn es ist hier ein sehr langweilig wesen und darzu so teuer.“ Weiter schreibt Windischgrätz „der muß wahrlich nicht bei Sinnen sein, der zum Vergnügen oder um blücker zu leben hierher kommt! Er selbst werde keine Stunde säumen, so bald er kann, von hier zu „verrücken“.

Tobelbad war damals im Besitze der stel-

fügen, bis ich mich auf eigene Kraft stützen kann!“ — „Von Herzen wünsche ich, das alle Befürchtungen grundlos seien und Sie einer hellen Zukunft entgegen gehen.“

Wiederum kam das Gespräch ins Stoden. Indes der Reisende sich eingehend mit Profilstudien beschäftigte und den frischen Reiz seines Gegenübers auf sich wirken ließ, wirkte auch sein Bild belebend auf das Mädchen und geheimnisvolle Fäden woben unsichtbar hin und her und wollten zwei alleinstehende, vereinsamte Menschenkinder zu einem Herzensbund zusammenführen.

Welter und weiter brauste der Bahnzug, über welliges Hügelgelände hinweg, am rauschenden Fluß vorbei, durch das fruchtbare, blühende Maintal, immer weiter hinein in die dunkelgrünen Wälder des Thüringerlandes in der Richtung nach Weimar zu.

Wie in einem Kaleidostop in bunter, farbenprächtiger Wechselgestaltung folgten die Bilder einer reizvollen, mannigfaltigen Naturschönheit aufeinander.

Stinnenden Auges blickte das junge Mädchen hinaus. — Tiefe Bangigkeit lag in seiner Seele, denn die Ungewißheit der Zukunft lastete schwer auf ihr. Nach langer Fahrt endlich fuhr der Zug in die Bahnhofshalle ein.

„Weimar — ausstellen!“ Der Schaffner rief es mit kraftvoller Stimme und öffnete die Wagenreihe, aus der das Publikum eifertig herausdrängte.

(Fortsetzung folgt.)

rischen Landschaft. Damals gab es noch keine langlaufenden Verträge und hochvermögende „Bade-etablissemensdirektoren“ mit Ministergehältern. War man mit einem Badewirte unzufrieden, so machte man keine langen Umstände und so schrieb der steirischen Landschaftliche Sekretär einfach unterm 9. April 1571 an den Badewirt in Tobelbad: „Lieber Freund Statner! Die Notwendigkeit ergibt sich, daß wir die Wirtschaft in Tobelbad mit einem fleißigeren Wirt versehen lassen müssen, den wir bereits gefunden haben. Wir erinnern Euch dessen, damit ihr alle Sachen nach dem Inventar zusammensucht und sie dem einantwortet, den wir dieser Tage zu Euch senden werden. Darnach möget Ihr Euch richten“.

Seit dem Anfange des 17. Jahrhunderts aber waren die Bäder, ähnlich wie im Altertum, vielfach Stätten lockeren Lebens und sogar des Lusters geworden. Ihre Bekämpfung führte gemeinhin ein zweitesmal zu deren Verfall. Hingegen kamen, namentlich in Deutschland, die sogenannten „Badesfahrten“ nach Natur- und Mineralbädern in Aufschwung. Und im Beginn des 18. Jahrhunderts erkannte man die Heilkraft des kalten Wassers. Die Bewegung setzte gleichzeitig in der Schweiz und in England ein und fand die größte Förderung in Deutschland. In diesen letzten Zeitraum fällt auch das Entstehen jenes Bades Marburgs, über das wir noch sichere Kunde besitzen. Es ist dies das ehemals Lederer Permetsche, dann Klaudische Warmbad im heute Zinthauerschen Gebäude der Lederergasse Nr. 23 (Badgasse Nr. 34). Leider gibt auch Puff (Seite 95) das Erbauungsjahr nicht an. Die „netten, geräumigen Kabinen, ungefähr 12 an der Zahl, waren, nach Diten blickend, im Hofe dieses Hauses untergebracht. Eine enthielt einen kupfernen Kessel zur Vorwärmung des Wassers, das eine Schiffsmühle der Drau entpumpte. Diese Vorrichtung wurde von einer zweischiffigen Schiffsbrücke getragen, die sich östlich des neuen Lederer Bergschen Turmes im Flusse befand und mit schweren Ketten am Lande befestigt war. Die Schiffsbrücke trug das Flußbad, ungefähr 12 Tauchlabnen, zwischen ihren beiden Unterlagen. Als das Gebäude in den Besitz des Vaters des Herrn Zinthauer überging, war die Warmbadeeinrichtung schon im Zustande des Verfalles. Um 1876 wurde das Bad aufgelassen. Früher schon hatte das Kaltbad seinen Betrieb eingestellt. Die Ketten wurden an einen Schiffsmüller in Ungarn oder Kroatien verkauft. Und es ergänzt vollkommen das Zeitbild vor hundert Jahren die Zinthauersche Familienüberlieferung, daß vor der Mitte des 19. Jahrhunderts die Wäscherinnen ihre Wäsche im Dreiecksbache schwemmten, der damals dort noch den Stadtgraben durchplätscherte. Jener alten Badestelle aber blieb die vererbte Gewohnheit treu, denn auch heute befindet sich dort das Privatbad Zinthauer-Halbärthls.

Eine Neuerung, die die Kaltwasserbehandlung nach sich zog, war das Aufkommen der Seebäder, deren Gebrauch sich von England aus bis zum Festland verbreitete. Und in Doberan errichtete Professor Vogel mit Hilfe des Herzogs von Mecklenburg die erste deutsche Seebadeanstalt. Die jüngste Errungenschaft des Badewesens sind die Soolbäder. Ihr Anfang reicht nur wenig über ein Jahrhundert zurück. Nach diesem kurzen Überblick der Entwicklung des Badewesens in Europa einige Sonderbetrachtungen.

Hauskundlich höchst bemerkenswert, vorzüglich das flache Land betreffend, finden wir im sogenannten oberdeutschen Hause die Drecks-, auch Badestub. Sie bildet einer wesentlichen Bestandteil, u. zw. ein meist einzeliges, hölzernes Gebäude, der ganzen Hausanlage und enthielt nur einen großen Ofen zum Erhitzen des Raumes. Wie schon der Name sagt, diente sie zum Dörren des Flachses, ehemals aber auch zur Bereitung von Dampfbädern. Heute nimmt es der Landmann mit der Körperreinigung nicht mehr so genau. Als Kind badet der Bauer des Sommers noch fleißig im nahen Bache oder Flusse. Mit den Flegeljahren ist er aber auch dieser immerhin noch regelmäßigen Badetätigkeit entwachsen und erst die Vorladung zur militärischen Abstellung zwingt ihn, meist in einer Tonne im Keller, seinen äußeren Menschen einer gründlichen Reinigung zu unterziehen, denn tut ers nicht, hat er Strafe zu gewärtigen. Es ist also gewissermaßen ein „Zwangsbad“. Endlich sei hier auch der vorbeugenden, zur Erhaltung der Gesundheit für die Dauer eines Jahres genommenen vierundzwanzigstündigen Bäder zu Walpurgis und Johanni gedacht.

(Schluß folgt.)

Eigenberichte.

Straß, 18. Febr. (Viedertafel.) Am 5. d. (also wohl schon ziemlich lange vor der Ab-fendung dieses Berichtes! Die Schriftl.) veranstaltete der hiesige Deutsche Sängerverein unter der umsichtigen Leitung seines Obmannes, des Herrn E. Ortner, eine Heringschmauslbedertafel, die einen sehr gelungenen Verlauf nahm. Das von den beiden Chorleitern Herrn Dietrich und Kernreich zusammengestellte Programm enthielt außer einigen Männerchören sehr schöne Musikstücke des Hausorchesters und bot somit den zahlreich erschienenen Gästen aus Graz, Ehrenhausen, Spielfeld und St. Veit eine abwechslungsreiche Unterhaltung. Besondere Verdienste um die Aufführung erwarben sich die Damen Frau Niedrich mit zwei von ihr einstudierten und geleiteten Damenchören, die Frauen Bürgermeister A. Stiff und H. Ortner, Frl. Kernreich und Neubauer durch ihre Klavierbegleitung, so wie auch Frl. Wagner und Frl. E. Ortner durch ihre Gesangsvorträge reichen Beifall ernteten. Nicht in letzter Linie sei des Herrn Dr. Khomer gedacht, der sich, wie immer, in den Dienst der guten Sache stellte, und auf diese Weise zum guten Gelingen des Abends sehr viel beitrug. Mit einigen, von mehreren Herren aufgeführten komischen Szenen fand die Veranstaltung erst nach Mitternacht ihren Abschluß, worauf dann die Tanzlustigen auf ihre Rechnung kamen. Erwähnt sei noch, daß für das leibliche Wohl der Gäste von Seite des Hoteliers Taufenschnön aufs Beste gesorgt war und das aufgestellte Büfett alle Anerkennung verdiente.

Ober-St. Kunigund, 17. Februar. (Traurige Folgen eines Maskenum-zuges.) Der Winzersohn Alois Mailand aus Raasdorf, Bezirk Lebnitz, hegte gegen den Winzer-sohn Franz Krebs aus Witschelnberg bei Ober-St. Kunigund, großen Zorn, da sich letzterer in den Faschingszügen an den Maskenumzügen nicht beteiligen wollte. Mailand erschien deshalb am 9. Februar mit einigen anderen Burschen vor der Wohnung des Krebs und forderte ihn mit seinem Spitznamen „Bumbus“ zum Herauskommen und zum Kampfe auf. Da Mailand von seiner Aufforderung nicht abließ, ergriß Krebs einen Hauenstiel und verjagte die Burschen. Diese setzten sich aber nach etwa 50 Schritten zur Wehr. Mailand lief in die Behausung des Kaschowitz, brachte eine schwere Holzhacke mit und führte damit gegen Krebs zwei muthige Hiebe. Der eine Hieb ging fehl, da Krebs zur Seite sprang, der andere traf ihn aber an der rechten Rippengegend, wodurch er eine ziemlich große Wunde erlitt. Krebs flüchtete hierauf in die Behausung des Kaschowitz, während sich die übrigen Burschen entfernten. Am 12. Februar beging Mailand aus Furcht vor der zu erwartenden Strafe einen (von uns bereits mitgeteilten; die Schriftl.) Selbstmordversuch, indem er sich einen Revolvergeschuß in die Herzgegend abfeuerte. Der Schuß traf jedoch nicht tödlich.

Gilli, 17. Februar. (Den Nebenbuhler niedergestochen.) Am 12. Februar entstand zwischen dem Fabrikarbeiter Wilhelm Radtsch und einem Infanteristen des 87. Infanterieregiments in Gilli im Gasthause des Ozwirk in Ostrožno aus Eifersucht wegen eines Mädchens ein Streit, der damit endete, daß der unbekannte Infanterist dem Radtsch sein Bajonett in den Kopf steckte, so daß dieser eine tiefe, lebensgefährliche Wunde erhielt und ins Spital gebracht werden mußte.

Lüffer, 17. Februar. (Ein Wiesenbrand von 10.000 Geviertmetern.) Auf einer Wiese in Netze zündete am 13. d. ein kroatischer Bergarbeiter aus Trisfall Franz Nowak aus Übermut das Gras an. Bald brannte eine Wiesenfläche von 10.000 Geviertmetern. Durch 40 Arbeiter und Gendarmen konnte der Brand eingedämmt und gelöscht werden. Der Schaden, den das Bergwerk Trisfall und einige Besitzer erlitten, beträgt 1000 K. Nowak wurde verhaftet.

Franz, 17. Februar. (Großer Brand.) Am 11. d. nachts brannte das in Trischitz gelegene Wohngebäude der Einwohnerin Elisabeth Strk in Cepel nieder. — Am 12. d. abends kam in der Doppelharpe des Gutbesizers Gustav Baron von Wittenbach in Kappel bei Franz ein Brand zum Ausbruche, der sich auch auf die angrenzenden Wirtschaftsgebäude ausdehnte und sowohl diese als auch die Harpe einscherte. Auch die in den Wirtschaftsgebäuden befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen, Wagen und das darin verwahrte Heu

und Stroh fielen dem Feuer zum Opfer. Der Brandschaden beläuft sich auf mehr als 30.000 K. und ist durch eine Versicherung von 30.150 K. bei der „Donau“ gedeckt. Wie allgemein vermutet, ist das Feuer in beiden Fällen durch böse Hand gelegt worden.

Lichtenwald, 17. Februar. (Von Zigeunern entführtes Kind.) Eine 15köpfige Zigeunerbande verübte weit und breit Diebstähle. Vor einigen Wochen entführte die Bande in Vittal die zweijährige Angela Knez. Nun wurde ein Teil dieser Bande in Steinbrück verhaftet und an das Bezirksgericht in Tüßler eingeliefert.

Pettauer Nachrichten.

Leichenbegängnis. Am 15. d. verschied hier der Gymnasiallehrer Herr Franz Mischkonigg nach langem qualvollen Leiden im Alter von fünfzig Jahren. Das Leichenbegängnis fand am 17. d. M. nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause auf dem evangelischen Friedhof statt. Die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis ist ein Beweis, welcher großer Beliebtheit und Wertschätzung sich der Verstorbene erfreute. Es beteiligten sich Trauergäste aus nah und fern. Vor dem Sarge schritten die Schüler des Gymnasiums, sodann folgte der Badlensburger Turnverein, welchem der Verstorbene längere Zeit als Sprechwart, der Pettauer Turnverein, welchem der Verstorbene als Ausschussmitglied angehörte; beide Vereine waren mit Fahnen ausgerückt. Sodann folgte die Beamtenschaft sämtlicher Behörden mit ihren Leitern und der Männergesangsverein, welcher am Grabe einen stimmungsvollen Trauerchor zum Vortrage brachte. Herr Viktor Winkelmann hielt am Grabe eine ergreifende Rede.

Todesfall. Am 15. d. M. verschied hier die Gattin des hiesigen Advokaten Herrn Dr. Anton Brumen, Frau Aloisia Brumen, nach kurzem Leiden.

Vom Theater. Diesmal war unser anheimelndes Häuschen beinahe zu klein, um alle die vielen Theaterbesucher zu fassen, welche zur Aufführung der Operette „Hohelt tanzt Walzer“ erschienen waren. Hohelt hat gut und schief getanzt, das müssen wir dem Personale und besonders Herrn Regisseur Golba (Blunderer) lassen. Der Gast, Frl. Ant. Frank, gab die Prinzessin. Der immerfrohe, liebe Musiklehrer Peperl fand in Herrn Fabro einen gewandten, verständnisvollen Darsteller, der reichen Beifall fand; ebenso Herr Ernesti als Bibliothekar und Frl. Neufeld als seine Tochter. Herr Nästlberger spielte den Gastwirt Strampfl schneidig. Mit dem in Faschingsstimmung allzu frei gespielten „Landstreicher“ hatten wir einen genussreichen Abend. Herr Dr. Doktor Schilsmann-Brandt ist der Mann für uns. Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen. Über Tanz und Gesang vergißt er das Schauspiel nicht und da wurden uns in den „Gespensstern“ und in der „Liebele“ ergreifende Darstellungen geboten. Es wäre nur zu wünschen, daß das Marburger Operettenensemble jedesmal so flott spielt wie diesmal, denn dann wird unser Theaterpublikum sicherlich befriedigt sein.

Wind-Feistriger Nachrichten.

Gegen die obligatorische Bucheinsicht. Die Handelsgenossenschaft Windisch-Feistritz hat energisch Stellung in Angelegenheit der drohenden Einführung der obligatorischen Bucheinsicht genommen und die Reichstags- und Landtagsabgeordneten ersucht, eine ablehnende Haltung gegen den Gesetzesentwurf einzunehmen.

Der deutsche Turnverein hält seine Jahungsmäßige Hauptversammlung am 22. d. in Neuholts Saal ab.

Ein Todesopfer des Alkohols. Am 16. d. gegen 5 Uhr nachmittags wurde der Besitzer Vinzenz Fraß aus Polosche, Bezirk Wind-Feistritz, vom Schuhmacher Jakob Trautl aus Selldorf im Reichsstraßengraben an der Pragerhofer Wegkreuzung unter dem Jofisberg bewußtlos liegend aufgefunden. Der Besitzer Simon Polz aus Jofisberg brachte ihn sodann mit einem Ochsengepann in seine Wohnung und ließ sofort ärztliche Hilfe rufen. Dr. Murmayer und k. u. l. Oberarzt Dr. Braznik konstatierten, daß Fraß halberfroren und stark betrunken war. Spuren einer äußerlichen Gewalttat waren nicht vorhanden. Am 17. d. gegen

6 Uhr früh starb Fraß, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, im Hause des Polz. Die Leiche wurde in die Totenkammer nach Windisch-Feistritz überbracht und wird behufs Feststellung der Todesursache gerichtlich obduziert.

Richard Wagner-Feier

(3. Konzert)

des Philharmonischen Vereines in Marburg am 14. Febr. Aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Geburtstages des großen Meisters Richard Wagner (geb. 22. Mai 1813 in Leipzig; gest. 13. Febr. 1883 in Venedig) fand im Prunksaale der Brauerei Obß eine würdige Richard Wagner-Feier statt.

Das Konzert wurde mit der Overture zur Oper „Rienzi“ eröffnet. Rienzi ist ein Frühwerk des Meisters. Die Reihe Wagnerischer Meisterwerke beginnt erst mit dem „Fliegenden Holländer“, mit welcher Oper Wagner seine reformatorische Tätigkeit auf dem Gebiete der dramatischen Musik begann. Welch ein gewaltiger Unterschied zwischen der Rienzimusik und dem Höhepunkte Wagnerischer Kunst, der Tristan und Isolde, besteht, mußte auch jedem Laien nach Anhören beider Vortragsnummern klar werden.

Die Oper „Rienzi“ ist im Stile der alten Prunk- und Ausstattungsooper gehalten und nur einige Stellen lassen den gewaltigen Schöpfer des Tristan und Parsifal ahnen. Die Rienzi-Overture wurde im feurigen Tempo gespielt, ihre drei Themen (Rienzis Gebet, Hymne, Jubelchor) kamen zur vollen Geltung; sie wirkten sichtlich auf die große Masse der Zuhörer.

Nach der Rienzi-Overture kam ein echter Wagner — die hehren Gralsklänge des Lohengrins. Lohengrins Erzählung von seiner Herkunft wurde von Herrn Fritz Bischoff, Feldentenor der Grazer Oper, in künstlerisch vollendeter Weise vorgetragen, wobei das schöne und gewaltige Organ des Sängers bei den Stellen: „Vom Gral ward ich zu Euch daher gefandt: mein Vater Parsifal“ usw. mit den salbungsvollen Tönen der Posaunen an Kraft wetteiferte.

Als dritte Vortragsnummer folgte das Vorspiel und Isolde's Liebestod aus dem Musikdrama „Tristan und Isolde“. Die Tristanmusik bildet, wie schon erwähnt, den Höhepunkt Wagnerischer Schaffens. Hier kam Wagner seinen Prinzipien am nächsten. Die wunderbare Polyphonie, Orchestrierungskunst und glühvolle Tonprache muß noch heute, trotz Richard Strauß, als unübertroffen bezeichnet werden. Richard Wagner bezeichnete „Tristan“ als sein bestes Werk (siehe Wagners Briefe an M. Wesendonk). Wie sehnsuchtsvoll und schwermütig ist z. B. der Gesang der Violoncell zu Beginn des Vorspiels, wie glühvoll sind die Harmonien der Oboen, Klarinetten, Fagotte und des Englischhornes mit dem Gegenthema in der 1. Oboe, bezw. 1. Klarinette. Das Vorspiel ist eine gewaltige Gradation auf Grund dieser Themen. Ebenso bildet Isolde's Liebestod in der Form eine großartige Gradation, in welcher das Orchester in wundervollen Klängen geradezu schwebt und die Orchesterpolyphonie Erlumphe feiert — ein klassisches Beispiel unmittelbarer Tonartenverbindung — wie denn überhaupt die ganze Tristanpartitur nicht nur in melodischer und polyphoner, sondern besonders in harmonischer Beziehung überreich und eine unerschöpfliche Fundgrube für jeden Studierenden der Harmonie- und Kompositionslehre ist.

Frau Wanda v. Wisting, 1. dramatische Sängerin des Stadttheaters in Klagenfurt, ist eine feingebildete Sängerin und Musikerin, was sofort nach den ersten Tönen ihres Vortrages von „Isolde's Liebestod“ zu erkennen war. Rhythmische Genauigkeit, tadellose Intonation, ein seelenvoller von jedem Tremolo freier Vortrag und eine edel klingende Stimme sind die Hauptvorzüge der Künstlerin. Allerdings muß hier betont werden, daß es keine Kleinigkeit ist, sich gegenüber Wagnerischer Orchesterpolyphonie siegreich zu behaupten und dies umsomehr, wenn der Sänger gezwungen ist, auf dem Orchesterpodium inmitten des Orchesters vorzutragen.

Die Wagnerische Orchestration ist ja für die tiefliegenden Orchesterräume der Opernhäuser berechnet und trotzdem das Orchester dort abgedämpfter klingt, sind gewaltige Stimmen erforderlich, um in dem Orchestergewoge Wagnerischer Polyphonie nicht unterzugehen.

Zugleich muß hier bemerkt werden, daß die Werke Wagners innig und unzertrennlich mit der

Szene, Bühne verwachsen sind. Das Wagnerische Kunstwerk (Musikdrama) ist ja eine Verbindung von Dichtkunst, Musik, Malerei und darstellender Kunst. Im Konzertsaale kommt diese Musik niemals zur vollen Wirkung, wie jeder, der die Werke vom Theater aus kennt, bestätigen wird. Trotz der erwähnten Schwierigkeiten erwies sich die Stimme der Sängerin tragfähig und ergiebig und erntete Frau W. v. Wisting für den gediegene Vortrag ihres anstrengenden Solos reichen Beifall.

Walthers Preislied aus den „Meisterfingern von Nürnberg“, welches als vierte Vortragsnummer folgte, hat im Gegensatz zu den leidenschaftlichen, sehnsuchtsvollen Klängen der Tristanmusik mehr lieblichen, lebenswürdigen Charakter, trotz der nicht minder reichen Polyphonie der Meisterfingertitur.

Das Preislied wurde von Herrn Bischoff bis auf das etwas zu feurig genommene Tempo sehr gut vorgetragen und mußte infolge des stürmischen Beifalles wiederholt werden. Ein etwas gemäßigteres Tempo hätte die Wirkung dieser edlen Weise besonders bei dem herrlichen Stimmgewebe der Stelle: „Dort unter einem Wunderbaum, von Früchten reich behangen“ gewiß noch erhöht und die melodische Führung der Orchesterinstrumente, besonders des 1. Hornes wäre besser zur Geltung gekommen. Am besten war die Aufführung der folgenden Programmnummer des „Karfreitagszaubers“ aus Parsifal. Zart und lieblich klang diese erhebende, stimmungsvolle Musik. Gut im Vortrage waren die innigen Oboen- und Klarinettenstellen und warm klang das charakteristische Motiv der Violinen mit dem übermäßigen Dreiklänge in den übrigen Streichinstrumenten.

Die wenigen Kontrafagottstellen wurden von der Tuba gebracht, doch geschah dies ohne Schaden, weil der Bläser der Tuba sich eines guten Planos befleißigte. Der Kontrafagott mußte das 3. Fagott übernehmen, da 3 Fagotts und Kontrafagotts in Verwendung sind. Den Abschluß des Konzertes bildete die Glocken- und Gralszene aus Parsifal in der von Cyril Kistler zum Konzertgebrauch eingerichteten und orchestrierten Ausgabe, in welcher die Hauptmotive obiger Szene verwertet werden.

Die Originalmusik der obigen Gralszene ist wegen der in derselben vorkommenden Gesänge und Chöre in einem Konzerte schwer ausführbar.

Die Durchführung sämtlicher Konzertnummern zeigte von sorgfältigem, verständnisvollem Studium und gebührt dem Dirigenten Herrn Direktor Kietmann, sowie dem tüchtigen Orchester der wärmste Dank der in großer Zahl erschienenen Zuhörerschaft. Welche Summe von Arbeit in dem Einstudieren eines so schwierigen Programmes unter den gegebenen Verhältnissen liegt, kann nur ein Fachmann voll ermessen und es ist keineswegs leicht, einen so großen, von Fall zu Fall zusammengesetzten Körper (es waren über 60 Mitwirkende), in dem die verschiedenartigsten Kräfte wirken und den man nicht mit einem eingespielten, nur ausschließlich aus Fachleuten zusammengesetzten Opernorchester vergleichen darf, zum Siege zu führen.

Die Wagnerfeier beweist von neuem, daß die Konzertaufführungen des Philharmonischen Vereines unter der umsichtigen Leitung des Herrn Direktors Kietmann sich in aufsteigender Linie bewegen.

Schaubühne.

Voccaccio, Operette von Suppé. Endlich ist er erschienen der sehnsüchtig erwartete und uns schon zum Überdruß oft versprochene Voccaccio mit seiner prächtigen, unerschöpflichen Melodienfülle, die ihn himmelhoch über die meisten modernen Operettenerzeugnisse erhebt. Kam auch nicht alles zu der vom Komponisten beabsichtigten Wirkung, so zeigte die Aufführung doch, daß das Werk sorgfältig und liebevoll einstudiert worden war und wir glauben daher, daß unter den gegebenen Verhältnissen das Mögliche erreicht wurde. Nun zu den Einzelleistungen. Frl. Sappé war ein frischer, schneidiger Voccaccio und führte ihre keineswegs leichte Aufgabe mit anerkannter Sicherheit durch, auch gesanglich sehr brav. Auch die Damen Neufeld (Isabella), der das Lied im zweiten Akt großen Beifall eintrug und Paulmann (Petronello) waren gut am Platze. Am wenigsten konnte Frl. Frank als Fiametta befriedigen; gelang es ihr schon nicht, das holde Florentiner Bürgermädchen glaubwürdig zu verkörpern, so ließ ihr totes und aus-

druckloses Spiel sogar das vermiffen, was wir von jeder Anfängerin verlangen. Von den Herren verdient in erster Linie Herr Nüstberger als Vorterrichter unser uneingeschränktes Lob; wer hätte in dem mit einer glänzenden bis comica ausgestatteten Fahrbinder den frauenfressenden Major Murner wiedererkannt? Wir würden einem Herrn unseres Ensembles nur ein Zehntel der Komik des Herrn Nüstberger wünschen, es wäre ihm und uns geholfen. Daß Herr Golba einen guten Lambertuccio abgeben werde, war zu erwarten; mit dem dankbaren Couplet „Wie Gott will“ errang er sich rauschenden Beifall. Der Prinz von Palermo des Herrn Fabro war sehr sympathisch, auch Herr Ernest als Leonetto hielt sich wie immer recht wacker. Zum Schluß ein kräftiges Lob den Vektoren der Aufführung, Herrn Golba und Herrn Kapellmeister Leopold, die sich um das Zustandekommen derselben ein großes Verdienst erworben haben.

Vom Gemeinderate.

Sitzung vom 19. Februar.

Bürgermeister Dr. Schmiderer eröffnete die erste geschäftsmäßige Sitzung des neugewählten Gemeinderates mit einer herzlichen Begrüßung der Gemeinderäte, insbesondere der neugewählten, die zum erstenmal in den Gemeinderat eintraten und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Beratungen und Beschlüsse des Gemeinderates von bestem Erfolge begleitet sein mögen.

Der Ausstellungs eines Reverses für die Überführung der Schwachstromleitungen über die Draubrücke wird über Antrag des G. Dr. Drosel zugestimmt. Eine Wechselrede entspann sich über den von G. Dr. Drosel vertretenen Antrag, betreffend die zeitliche Gemeindefreieung von Neu-, Um-, Zu- und Ausbauten in Marburg, welche mit dem neuen, die Steuerbefreiung betreffenden Reichsgesetz durch ein Landesgesetz in Übereinstimmung gebracht werden soll; nach dem Bericht erstatter sprachen noch die G. Hovliček und Misera, worauf der Antrag Dr. Drosels angenommen wird.

Die Verteilung der Anton Badischen Stiftungsrenten wird über Antrag des G. Dr. Mallh im Sinne des Stifters beschlossen. Einem vom G. Heritschgo verlesenen Amtsvortrag des Stadtbauamtes betreffend Herstellung einer Grundbesserung in der Berggasse wird zugestimmt. Entsprochen wird dem Gesuch des Herrn Valentin Gluskiß um Verlängerung der Baubewilligung vom 15. Februar 1910 in der Weise, daß die Baubewilligung bis 15. Februar 1914 erstreckt wird. Doch muß der Hausbau statt einstöckig nun zweistöckig werden.

Ein Gesuch des Verschönerungsverein Magdalenenvorstadt, betreffend die Herstellung von Verbindungswegen an der Böschung zwischen Berg- und Triesterstraße wird bewilligt; die k. l. Brückenbauleitung des Reichsbrückenbaues hat sich in dieser Verschönerungsangelegenheit äußerst entgegenkommend gezeigt (G. Futter).

Herr Ertl brachte einen Rekurs ein gegen den bereits genehmigten Parzellierungsplan in Mellng. G. Futter beantragt die Abweisung des Rekurses und zwar aus materiellen Gründen und deshalb, weil Herr Ertl die Rekursfrist bereits veräußert hat. Angenommen.

Eine lange Wechselrede entspann sich über die Frage der Regulierung der Windenauerstraße. Die Südbahn erbaut dort ein großes Objekt und deshalb hat sie sich an die Stadt gewandt mit dem Ansuchen, hinsichtlich der Regulierung dieser Straße bestimmte Erklärungen abzugeben. G. Futter berichtet über diese Angelegenheit unter Hinweis auf eine vom Bauamte entworfene Planstizze und beantragt eine teilweise Regulierung, welche nur 750 K. kostet und die Straßenunebenheiten weiter beläßt. Die Bedeutung der Windenauerstraße sei ohnehin keine große. G. Frei verweist darauf, daß die Windenauerstraße eine große Zukunft habe; es sei traurig, daß wir in Marburg nicht mehr imstande seien, eine ebene und nicht buckelige Straße zu bauen. Bürgermeisterstellvertreter Abg. Wasfi an verweist darauf, daß der Magdalenenvorstadt nach der Fertigstellung der neuen Reichsbrücke eine erhöhte Bedeutung zukommen werde und daß man daher nicht so leicht über die Angelegenheit der Windenauerstraße hinweggehen solle. G. Futter erklärt, daß er gegen eine durchgängige Regulierung der Windenauerstraße nichts einzuwenden habe, wenn die Herren dafür soviel Geld zur Verfügung

haben. Die vollständige und durchgängige Regulierung der Windenauerstraße würde nämlich beiläufig 30.000 K. betragen. Der Redner macht übrigens darauf aufmerksam, daß er genaue Angaben in der Regulierungsfrage nicht machen könne, weil er das Referat des städt. Bauamtes erst vor Beginn der Sitzung erhalten haben. (Bewegung und lebhaftes Zwischenrufe.) G. Fischer bedauert es, daß diese Angelegenheit nicht vorher dem Regulierungsausschuß zugelesen wurde. Bürgermeister Dr. Schmiderer. Über der Regulierungsausschuß des neuen Gemeinderates ist ja noch gar nicht gewählt! G. Heritschgo: die Regulierung bis zu dem Südbahner-Neubau würde nur beiläufig 1800 Kronen kosten. Von den 30.000 Kronen wissen wir ja gar nichts, das hat einmal der (seinerzeitige) Bauamtsdirektor Steinhilber nur so hingeworfen! (Rufe des Erstaunens.) G. Hovliček beantragt zur Klärung der ganzen Angelegenheit ihre Vertagung. Da der Gegenstand tatsächlich allen Gemeinderäten unklar erschien, wurde der Vertagungsantrag angenommen.

Einem Tausche der in der Gartengasse und bei Montebello gelegenen Acker der Stadtgemeinde und der Dompfarre wird zugestimmt (G. Futter).

G. Bernhard erstattet einen ausführlichen Bericht über die Geschäftsabwicklung der städtischen Bestattungsanstalt; der letztjährige Reingewinn beträgt K. 18760.42. G. Futter berichtet namens der Rechnungsprüfer, daß die Geldgebung der Anstalt in musterhafter Weise geführt wurde. Namens der Inventarprüfer berichtet in gleicher Weise G. Fischer; die Prüfer fanden die peinlichst-genaue Ordnung und die beste Wirtschaft. Der Redner beantragt, dem Obmann des Bestattungsausschusses, Stadtrat Bernhard, dem ganzen Ausschusse und dem Verwalter den Dank auszudrücken. Angenommen.

Ein Tauschanbot der Frau Maria Glantschnit bezüglich eines Grundes in der Magdalenenvorstadt wird genehmigt. Hierauf vertrauliche Sitzung.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 19. Februar starb im Hause Mellingerstraße 74 die Oberkonduktorsgattin Rosa Neuwirth, geb. Benlo, im 64. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Freitag um halb 3 Uhr vom Sterbehause aus statt. — In Luttenberg ist der Arzt Dr. Karl Chloupek im Alter von 47 Jahren gestorben.

Marburger Turnverein. Samstag den 22. d. findet nach dem Turnen die diesmonatliche Kneipe statt. Ort: Hotel alte Bierquelle, Edmund Schmidtgasse. Anfang halb 10 Uhr abends. Deutsche Gäste sind willkommen.

Verein Frauenhilfe. Dienstag, den 4. März beginnt ein neuer Friseurkursus unter der bewährten Leitung der Frau Luise Dumler. Unterrichtsstunden Dienstag und Freitag von 7 bis 9 Uhr. Der nächste Schnittzeichenkurs, geleitet von Frau Amalie Tischler, beginnt am 11. März. Unterrichtsstunden Dienstag und Freitag von halb 3 bis halb 5 Uhr. Anmeldungen im Vereinslokal Sonntag von 11 bis 12 Uhr und im Geschäft: Micheliß.

Philharmonischer Verein. Die nächste sazungsgemäße Aufführung des Vereines wird bekanntlich eine Widbergabe des k. l. s. Oratoriums „Die Legende der hl. Elisabeth“ bringen. Das berühmte Tonwerk erfordert seiner nicht unbedeutenden Schwierigkeiten wegen ein sehr sorgfältiges Studium. Es werden daher alle Mitwirkenden auf das dringendste gebeten, zu den angelegten Proben verlässlich zu erscheinen, damit die Aufführung des Oratoriums nicht durch unzureichende Vorbereitung etwa in Frage gestellt werde.

Der Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Marburg hielt am 15. d. M. im Kreisgerichtsgebäude unter dem Voritze des Obmann-Stellvertreters Herrn Schulrat Franz Frisch seine Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende widmete dem allzufrüh dahin geschiedenen Gründer und Obmann des Vereines, Herrn Oberlandesgerichtsrat Anton Viebisch einen überaus warmen Nachruf und ersuchte die Anwesenden, sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen zu erheben. — Dem Jahresbericht entnehmen wir, daß sich die Tätigkeit des Vereines in diesem Jahre auf die Unterbringung einiger Kinder in Erziehungsanstalten und auf die Unter-

stützung in Not befindlicher Mütter schulpflichtiger Kinder erstreckte und daß er das von dem verstorbenen Obmann angestrebte Hauptziel, die Errichtung eines Mädchenhortes, nicht außer Augen lassen werde. Laut Bericht des Herrn Kassierers H. Pollicek erfuhr das Vereinsvermögen einen erfreulichen Zuwachs; es beträgt gegenwärtig 42 210 K. 33 H. Die Geldgebarung wurde von den Rechnungsprüfern Herrn Oberdirektor Kessel, welcher die Güte hatte, eigens aus Graz zu kommen, und Fachlehrerin Fräulein Daut, für richtig befunden und dem Kassierer der beste Dank ausgesprochen. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Landesgerichtsrat Dettscheg, Obmann; Schulrat Frisch, Obmann-Stellvertreter, Notar Hans, Schriftführer; Magazinmeister Volt, dessen Stellvertreter; Kaufmann Pollicek, Kassier; Fräulein Direktorin Bödl, dessen Stellvertreterin; Herr Reichsrat- und Landtagsabgeordneter Waslan, Beirat, die Herren Architekt Bayer und Realitätenbesitzer Kammerer als Ersatzmänner, Fräulein Fachlehrerin Daut und Herr Direktor Philippel als Rechnungsprüfer. Der Vereinsbeitrag von 2 K. wurde belbehalten. Möge es dem Verein gelingen, in weiteren Kreisen der Bevölkerung Interesse und tatkräftige Unterstützung zu finden, damit er seinem gewiß edlen Zweck, verlassenen, verwaisten und in ihrer Erziehung gefährdeten oder verwaisten Kindern Schutz und Erziehungsfürsorge angeheben zu lassen, entsprechen könne.

Begnadigungen. Der Kaiser hat 85 Sträflingen den Rest der Freiheitsstrafen nachgesehen. Davon entfallen auf die Männerstrafanstalt in Marburg 11 Sträflinge.

Marburger Bioskoptheater im Hotel Stadt Wien. Wer das dieswöchentliche Programm noch nicht gesehen hat, der benütze noch heute und morgen die Zeit, selbigen zu besichtigen. Auch für das kommende Programm ist uns etwas Vervollständigendes in Aussicht gestellt, wie auch heute schon auf den Riesensfilm „In der Hand des Todes“ verwiesen wird.

Der Aushilfsklassenverein, dieses für den Marburger Mittelstand sehr wichtige und segensreich wirkende Institut, hielt am 17. d. im Hotel Erzherzog Johann seine Hauptversammlung ab. Der Vorstand, Herr Direktor Jakob Wielberth, begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Vertreter der Stadtgemeinde, kaiserlichen Rat Dr. Mallh, Gemeindeparsessedirektor kaiserlicher Rat Karl Pfriemer, des Vertreters des Kredit- und Sparvereines Oberverwalter Pfeffer, den Vertreter der Filiale Marburg der österr.-ung. Bank Bukwitsch, ferner den Schriftleiter der Marburger Zeitung und erstattete hierauf den Rechenschaftsbericht über das Jahr 1912. Diefem setzten folgende Angaben entnommen. Um die Aufnahme in die Genossenschaft und um Krediterhöhung haben 177 Personen mit einem Kreditansprüche von K. 468.250 angeführt. Die Aufnahme beziehungsweise Krediterhöhung wurde 74 Ansuchenden mit einem Kredite von K. 244.500 bewilligt. Der Mitgliederstand beträgt rund 600. Eigenes Kapital: Geschäftsanteile (am Jahreschluss) 1711 mit K. 95.550, Reservefond unter Berücksichtigung der beantragten Zuweisung aus dem Reingewinne und zuzüglich des Spezialreservefondes K. 155.000 ohne den Pensionsfond. Fremdes Kapital: Stand der Spareinlagen K. 664.405.62, um K. 10.077.37 mehr als im Vorjahre, ein Beweis dafür, welches Vertrauen der Verein trotz der unsicheren politischen Lage genießt. Reeskompte: den von der österr.-ung. Bank eingeräumten Eskomptokredit hat der Verein benützt und insgesamt um K. 136.000 Wechsel begeben, doch hatte er gegen Schluß des Berichtsjahres nur K. 30.000 Giroverbindlichkeiten, wie er sich auch rechtzeitig entschloß, seine Wertpapiere ohne einen in Betracht kommenden Verlust abzustößen. Gewährte Kredite: das Wechselportefeuille betrug am Jahreschluss K. 929.346.87, gegenüber dem vorhergegangenen Abschluss mehr um K. 87.500 und gleichzeitig der höchste Darlehensstand, den der Verein je aufzuweisen vermochte. Das Geschäftsergebnis weist aus einen Reingewinn von K. 13.153.39. Direktor Wielberth fügte dem Rechenschaftsberichte noch interessante und wertvolle Betrachtungen über das moderne Wirtschaftsleben, über die den mittleren und kleineren Gewerbetreibenden und Geschäftsleuten gemeldeten Aufgaben des Aushilfsklassenvereines und über die gegenwärtige Tätigkeit der Banken bei, die darauf abzielt, durch das finanzielle Einbringen in das Wirtschaftsleben des Mittelstandes diesen zum Sklaven der Banken zu machen und ihn allmählich dem Unter-

gange entgegenzutreiben. Den Ausführungen des Redners folgte lebhafter Beifall. Den Bericht des Aufsichtsrates erstattete Herr Pelikan, welcher das musterhafte Gebaren der Direktion hervorhob, auf die durch vermehrte Geschäftstätigkeit bedingene freiwillige Ausdehnung der Amtsstunden und auf die achtmal erfolgten Prüfungen der Geldgebarung verwies; er beantragte, der Gesamtdirektion den Dank und das vollste Vertrauen auszusprechen. (Einstimmig angenommen.) Hinsichtlich der Verwendung des Reingewinnes (Antragsteller Herr Boncar) wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Zuweisung an den Reservefond R. 5000, Ausbezahlung einer Dividende von 5 Prozent im Gesamtbetrage von R. 4077.63, Zuweisung an den Pensionsfond R. 4075.76. Nach einer interessanten Begründung durch den Zahlmeister Herrn Peyer wurde beschlossen, den Höchstbetrag, bis zu welchem Darlehen gegeben werden, in der bisherigen Höhe von R. 20000 zu belassen, abgesehen von einzelnen Ausnahmen, über welche jeweilig entschieden werden muß. Herr Direktor Bielberth schied scheidungsgemäß aus dem Vorstande aus. Vor der Neuwahl pries Herr Pelikan die Tüchtigkeit des Ausscheidenden, der seine volle Kraft dem Vereine widmet und auch allen Kreditfuchern loyal entgegenkommt; Redner beantragte die Wiederwahl des Herrn Bielberth. Im gleichen Sinne äußerte sich Herr Peyer, welcher Herrn Direktor Bielberth eine Perle von Arbeitskraft nannte, die dem Vereine erhalten bleiben soll. Bei der Wahl wurde Herr Dir. Bielberth einstimmig wiedergewählt. (Lebhafter Beifall.) Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Herren Pelikan und Wiedemann wurden, nachdem Herr Peyer für ihre Wiederwahl eingetreten war, ebenfalls wiedergewählt. Unter den freien Anträgen ergriff Sparfossedirektor Kauf. Rat Karl Frimmer das Wort. Er beglückwünschte den Verein zu seinem Vorstande, verwies auf das gemeinnützige Wirken des Vereines und darauf, daß er aus humanen Rücksichten bei finanziell schlechtgestellten Gewerbetreibenden Abschreibungen vorgenommen habe. Der Redner knüpft an den Rechenschaftsbericht noch einige Anregungen, indem er z. B. empfahl, wenn der Ankauf von Papieren notwendig würde, lieber die vom Staate garantierten Eisenbahnprioritäten anzukaufen, von denen alljährlich eine bestimmte Menge verlost und zum vollen Nennwerte ausbezahlt wird, statt etwa Renten. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Kasino-Familienabend. Bei dem am Montag, den 3. März 1913 stattfindenden Kasino-familienabend ist die Aufführung von Theaterstücken und lebenden Bildern geplant und sind die bezüglichen Vorarbeiten im besten Zuge. Näheres wird den Mitgliedern noch mitgeteilt werden.

Kindertombola des Vereines Frauenhilfe. Schon wieder erkaut uns der Verein „Frauenhilfe“ mit einer Veranstaltung, der wir unsere wärmsten Sympathien entgegenbringen. Am 9. März nachmittags gedenkt der Verein eine allen Kindern der Stadt zugängliche Tombola zu veranstalten. Das außerordentliche Interesse, das diesem Kinderfest geschenkt wurde, veranlaßt den Verein, heuer die oberen Kasinoloakaltäten zu mieten, da der kleine Saal den Massenbesuch nicht zu fassen vermochte. Die Damen des Ausschusses werden sich der dornenvollen Aufgabe unterziehen, in den folgenden Tagen kleine Gaben für die Gewinne zu sammeln. Es ist jeder sich für diesen Zweck eignende Gegenstand willkommen. Die Sammlung geschieht mit behördlicher Genehmigung. Überdies bittet der Verein die Bevölkerung Marburgs, Spenden für diesen Zweck in der Lederhandlung Badl am Hauptplatze oder im Geschäfte Michelitsch, Herrengasse, abzugeben. Jede Hausfrau wird unter ihren Schätzen unzählige Gegenstände finden, die als Gewinnst unsere Lieben Kleinen erfreuen werden. Auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen. Die Eintrittsgebühr und die Preise der Tombolokarten werden möglichst tief gesetzt, damit sich auch — und besonders — arme Kinder beteiligen können. Ein Reingewinn wird zur Schaffung, bzw. als Grundstock zur Erreichung eines Stiftungsplazes in der Lungenheilstätte Hürgas verwendet.

Weinversteigerung auf Johannisberg. Die heurige Weinversteigerung der Graf Mexanachs Gutsverwaltung Feistritz bei Lembach findet am Johannisberge in Pöckern Dienstag den 25. d. um 11 Uhr vormittags statt. Zur Versteigerung gelangen etwa 100 Hektoliter 1912 er zweimal abgezogene weiße Natur-Sortenweine und zwar Mosler, Sylvaner, Wälschriesling, Ortler

Kleinriesling und weißer Burgunder. Auch heuer wird wohl wieder eine Wallfahrt weinkundiger Käufer zum Johannisberg stattfinden, um sich dort die edlen Tropfen zu sichern.

Vom Südbahndienste. Pensioniert wurde Ferdinand Sornik, Assistent in Marburg (Heizhaus). — Dr. Gottfried Glaza in Maria-Rast wurde mit 1. Jänner 1913 zum provisorischen Bahnarzt für den von Feistritz bis Reifnitz-Fresen reichenden Sanitätsbezirk Maria-Rast ernannt.

Schulvereinsortgruppen Marburg. Am Montag den 24. d. abends findet im Speisesaale des Kasinos (1. Stock) die Hauptversammlung der Frauen- und Mädchen-, sowie der Männerortgruppe Marburg des Deutschen Schulvereines statt. An alle Ortsgruppenmitglieder wird die Bitte gerichtet, bestimmt zu erscheinen.

Verkauf von Kleie und Koppich. Beim Militärverpflegsmagazin in Marburg (Magdalena-vorstadt, Eisenstraße 16) gelangen von jetzt an bis Ende Juli 1913 größere Mengen von Kleie und Koppich, u. zw. sowohl von Weizen- als auch von Roggenfrucht stammend, zu den jeweiligen Marktpreisen zum Verkaufe, was besonders den kleinen Landwirten zur Kenntnis diene. Anfragen dortselbst.

Marburger Schützenverein. Unter zahlreicher Beteiligung fand am 14. Februar das dritte diesjährige Kapselschießen auf drei Ständen unter der Leitung des Oberschützenmeisters Herrn Rittmeister Sparowitz statt. Preis-schüsse: 1. Herr Fuchmeister Pauli; 2. Herr Bichler jun. Tiefschüsse: 1. Herr Rittmeister Sparowitz; 2. Herr Oberleutnant Helfer; 3. Herr Hauptmann T. U. — Morgen Freitag abends findet im Hofsalon des Hotels Mohr die Hauptversammlung des Schützenvereines statt. Die Mitglieder werden um zahlreichen Besuch gebeten.

Die Brunndorfer Schulvereinsortgruppe hält am Samstag den 22. d. im Gasthause des Herrn Meichenisch in Brunndorf ihre Hauptversammlung ab.

Versammlung bei Götz. Wir machen nochmals auf die heute (Donnerstag) abends im Weizen Saale bei Götz stattfindende Versammlung des Vereines Freie Schule aufmerksam, bei welcher Herr Dr. Hartmanu sprechen wird. Alle feiheitslich Gesinnten sind hiemit zur Versammlung eingeladen.

Vom Theater. Heute Abend geht die hochinteressante spannende Detektivkomödie „Sherlock Holmes“ von Ferdinand Bonn mit Herrn Bürger in der Titelrolle in Szene, da wegen Erkrankung im Personal „Der Bettelstudent“, Benefiz für Frau Paulmann, bis zur nächsten Woche verschoben werden muß. Am Samstag findet ein Gastspiel des allgemein beliebten jugendlichen Komikers vom Opernhaus Graz, Herrn Otto Warbeck, statt. Zur Aufführung gelangt die lustige Operette „Die Landstreicher“. Herr Warbeck singt den Fliederbusch.

Gefährlicher Gast. Am 16. d. gegen Mitternacht kam es in einem Gasthause am Kasernplatze zwischen den dort anwesenden Gästen zu einer Rauferei, welche der Tagelöhner Johann Kanzler aus Lembach verursacht hatte. Kanzler wurde aus dem Gastlokale gedrängt, geriet darüber aber derart in Zorn, daß er vor dem Gasthause Vorpost hielt und als der Schuhmachermeister Johann Weber dasselbe verließ, versetzte ihm Kanzler mit dem Messer einen Stich in die linke Hand, wobei dem Weber der Handteller durchstochen wurde. Als Kanzler seine Gewalttaten auf der Straße fortsetzte, wurde er von einem herbeigeeilten Wachmanne in Verwahrung genommen. Dem Weber wurde von der Rettungsabteilung ein Verband angelegt.

Grand Elektrobioskop in Brunndorf. Das Programm, welches für Samstag den 22. und Sonntag den 23. Feber bestimmt ist, enthält verschiedene recht interessante Sehenswürdigkeiten. Ein Schlager in seiner Art ist das neueste dreistufige Lustspiel Die Dame von Maxim, von ersten amerikanischen Künstlern dargestellt. Hieran reiht sich würdig das Drama Eine furchtbare Stunde. Es handelt sich um einen Mann, der ungeachtet der Bitten seiner Frau eine Spielhöhle besucht. Ferner gelangen noch zur Vorführung: Der Balkan in Flammen, neueste Originalaufnahme des Balkankrieges. Die Insel Arbe, die Perle der österreichischen Adria. Herrliche Naturaufnahme. Kritik als Courtschneider, komisch.

Brand in Thesen. Am 15. d. abends kam im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Jakob Scheruga

in Thesen Feuer zum Ausbruch und äscherte dieses Gebäude samt den darin befindlichen Futter- und Strohvorräten in kurzer Zeit ein. Den Feuerwehren aus Marburg und Bobsersich sowie den Abteilungen der Dragoner und Infanterie ist es zu verdanken, daß das in der Nähe befindliche Wohnhaus des Scheruga vom Feuer verschont blieb. Das abgebrannte Gebäude war bei der Versicherungsgesellschaft „Nord Britisch“ in Wien auf 2400 K., die Futter- und Strohvorräte auf 200 K. versichert. Der Schaden beträgt 3000 K.

Lehrstellen. An der 5kl., in der 1. D.-Kl. stehenden Mädchenvolkschule in Brunndorf mit deutscher Unterrichtsprache kommt eine Lehrerstelle zur definitiven Besetzung. Kompetenztermin bis 15. März. — An der 1kl., in der 1. D.-Kl. stehenden gemischten Volkschule in St. Bartholomä ob Hohenmouten kommt die Lehrer- und Schulleiterstelle zur Besetzung. Kompetenztermin bis zum 15. März.



FILIALE

der

Anglo-Oesterreichischen Bank

in

Marburg

übernimmt bis auf weiteres

Bargelder

in provisionsfreiem Konto-Korrent,

kündigungsfrei, zu . . . 5%⁰/₀

auf Giro Konto, kündigungsfrei 4¹/₂%⁰/₀

gegen Einlagsbücher, renten-

steuerfrei, 4¹/₂%⁰/₀

und vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte kulantest.

Vermietung von Stahlschrankfächern (Safe Deposits) unter eigener Sperrung des Mieters.

Sie sparen,

denn Sie benötigen von „acht : Frank“ weniger denn von anderen Kaffee-Zusätzen!

Und noch mehr:

Sie bereiten mit „acht : Frank“ eine Tasse vorzüglich schmeckenden Kaffee-Getränk, so kräftig

wie mit keinem anderen Kaffee-Zusatz.

Die Qualität gibt den Ausschlag

Unerreicht an kräftigem Wohigeschmack sind

MAGGI^s Suppen

(gebrauchsfertig in Päckchen)

mitdem  Kreuzstern.

Das Beste ist stets das Billigste.

L. H. Koroschetz

Kolonialwaren
Marburg, Triesterstrasse.

MAGGI^s gute Suppen für die Küche

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung
Fabrik u. Kanzlei **C. PICKEL** **::: Schaulager :::**
Volksgartenstr. 27 **Marburg** **Blumengasse 3**

Telegraphadresse: Pickel Marburg.

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Telephon 39

empfehl

Neu aufgenommen:

Telephon 30

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

- Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
- Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriechkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände usw.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüchlich.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwüchlich.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Alle Verbandstoffe u. Artikel zur Krankenpflege
 nur bester QUALITÄT!
Adler Drogerie Karl Wolf
 Herrengasse 17.

Alle Drogen u. Chemikalien für technische u. wissenschaftliche Zwecke.
Adler-Drogerie Karl Wolf
 Herrengasse 17.

Wer gesunde schnee-weiße Zähne liebt, kaufe Zahnbürsten, Zahnpulver Mundwasser etc. bei
Adler-Drogerie K. Wolf
 Herrengasse 17.

Wohnung
 im 1. Stod, 2 Zimmer, Kabinett, großes Vorzimmer, Küche, Keller, Dachboden, Holzlage ist sofort zu vergeben. Zins monatlich R. 48.—. Anzufragen bei der Hausmeisterin, Gerichtshofgasse 14. 753

Gasthaus
 wird zu pachten oder auf Rechnung gesucht. G. fl. Zuschriften unter „Tüchtige Wirtheute“ an die Ww. d. Bl. 749

Gemischwarenhandlg.
 Für
 ist ein passendes Geschäftslotal zu vermieten, eventuell das ganze Haus zu verpachten oder zu verkaufen in einem schönen Orte mit großer Umgebung, Bezirksgericht, Steueramt usw. Anfrage in d. Ww. d. B. 744

Unterrealschüler
 sucht Stelle, wenn möglich als Kanzleipraktikant, geht auch auswärts. Zuschriften bis 26. d. unt. „Dankebar“ an die Ww. d. Bl. 733

Wohnung
 Zimmer und Küche. kann auch als Gewölbe benützt werden, ist sogleich zu vermieten. Tegetthoffstraße 42. Anzufragen bei der Hausmeisterin.

Lehrjunge
 mit entsprechender Schulbildung, aus guter Familie wird aufgenommen bei Ad. Weigert.

Ein Winzer und ein Meier
 wird bei sofortigem Antritt gesucht bei Robert Herzog, Grundbesitzer, Speisenegg bei Witschen, Post Ober-St. Kunigund. 736

Beredelte Reben
 Wälschriesling, Rheingriesling, Mosler gelb, Sylvaner grün, Ruländer, Traminer, Muskateller, Gutedel weiß und rot, Portugieser, Köllner, Blaber, Beltliner, Blerfandler, Blaufränkisch und Wurzelreben sind in hochprima Qualität zu haben bei 512
P. Srebre, Marburg
 Tegetthoffstraße 23.

Herrschaftsverwaltung Krizoblan, eine halbe Stunde von der Bahnstation Friedau entfernt, hat erstklassige prima

Obstbäume
 zum billigen Preise abzugeben. Es sind schöne, gerade Stämme von 1-70 bis 2 Meter Höhe und haben schön entwickelte Krone. Empfehlenswertere Sorten Steiermarks, und zwar Apfel, Birnen, Zwetschken, Kirschen und auch Spalier. 702

VILLA
 preiswert zu verkaufen. Anfrage unt. „G. R. L.“ hauptpostlag. Marburg

Möbl. Zimmer
 an einen intelligenten Herrn zu vermieten. Anzufragen in der Ww. d. Blattes. 732

Ein deutsches Mädchen od. Frau
 wird zu 2 Kinder und Reinmachen der Wohnung ab 1. März für dauernde Stelle gesucht. Offerte mit Lohnangabe sind an Frau Ida Rozja in Kaposvar zu richten. 728

Gemischwarengeschäft
 wegen Abreise zu verkaufen. Anzufragen Kärntnerstraße 84. 695

Zu verkaufen
 ganz neugebautes Haus mit 2 Zimmer, Küche und Vorzimmer, 2 Keller mit schönem Obstgarten u. ein Stück Feld, sehr geeignet für einen Professionisten, besonders Schuhmacher, weil keiner in der Nähe ist. Preis 5200 R. Anfrage Ww. d. B. 629

Zur Herstellung von jugenlofen Fußböden 612

Neolythböden
 (Kunstholz) sowie Terrazzoböden empfiehlt sich

Ferd. Rogatsch
 Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung in Marburg, Fabriksgasse. Telephon 188.

Hausmeisterleute
 gesucht. Der Mann soll Nebenbeschäftigung haben. Anzufragen in d. Ww. d. Bl. 665

Wein-Lizitation.

Die Graf Meranische Gutsverwaltung in Johannisberg, Bahnstation Lembach bei Marburg an der Kärntnerbahn, beehrt sich zu der am

Dienstag den 25. Februar 1913

um 11 Uhr vormittags in den gräflichen Kellereien am Johannisberg in Pickern stattfindenden Weinlizitation höflichst einzuladen.

Zur Versteigerung gelangen zirka 100 Hektoliter 1912er, zweimal abgezogen, weiße Natur-Sortenweine, als Mosler, Sylvaner, Wälschriesling, Ortlieber, Kleinriesling und Burgunder, weiß.

Gebinde werden leihweise beigestellt. Auskünfte erteilt bereitwilligst die obgenannte Verwaltung. 723

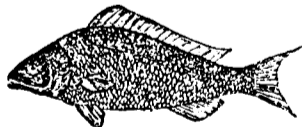
Lebende



Fluss- und Spiegelkarpfen

bekannt gut ausgewässert, jederzeit erhältlich.

Fernersind Kiellersprotten, Fettbücklinge, Lachsheringe, Aspikheringe und Aalfisch stets frisch lagernd bei **Jos. Schwab, Fischhaus, Herrengasse 32.**



Zwei möbliert. Zimmer
 für 1 oder 2 Herren. Anzufragen Burggasse 2 beim Hausmeister. 721

Dezimalwage
 Eine 765
 samt 16 Gewichten bis 100 Kilo und Lärchen-Brunnenröhren 22 Met. samt Pumpen und Steinen sind billig zu verkaufen. Anzufragen bei Josef Sturm in Pickendorf Nr. 26.

Gemischwarenhandlg.
 samt Haus in einem großen Markt in Steiermark ist preiswert zu verkaufen eventuell zu verpachten. Anfragen in der Ww. d. Bl. 729

Zu verkaufen
 ein hochhohes Haus samt Wirtschaftsgelände, an der Bezirksstraße in der Nähe der Kirche St. Ruprecht W. W., nahe Marburg. Neben dem Haus ist auch ein Gemüse- und Obstgarten. Das Haus ist stark gebaut, es ist ein altes, gutgehendes Hafnergeschäft. Das Haus wäre auch für Bäckerei und Gemischtwarenhandlung sehr gut geeignet, denn es ist nur ein Kaufmann im Orte. Anzufragen beim Besitzer Nr. 7 in Unter-Wellitschen. 764

Rohes Weingeläger
 kaufen in jeder Quantität **Albrecht & Strohbach**
 Herrengasse 19.

Modisten-Arbeiterinnen
 auch im Verlaufe bewandert, werden aufgenommen. Anträge unter „Feines Modistengeschäft 24“ an Rudolf Gaifer, Burgplatz. 684

Eiskasten
 ist billig zu verkaufen. Anzufragen bei Franz Belegny, Malermeister, Schmidplatz. 758

Haus
 mit 2 Zimmer samt Zugehör und Acker auf der Thesen (Nr. 44) zu verkaufen. 714

Übersiedlungs-Anzeige.

Geben hiermit dem sehr geehrten Publikum von Marburg und Umgebung bekannt, daß ich mit meinem vor 50 Jahren gegründeten

Glas- und Porzellan-Geschäft

von der Edmund Schmidgasse 8 in mein eigenes Haus **Viktringhofg. Nr. 26** überstiedelt bin.

Bei dieser Gelegenheit drängt es mich, allen meinen sehr geehrten Kunden für ihr treues Wohlwollen bestens zu danken mit der gleichzeitigen Bitte, mir dasselbe in gleichem Maße auch fernerhin zukommen zu lassen.

Hochachtung

Ferdinand Wagrاندl.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volokmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 68, 1. St. gegenüber dem l. t. Staatsgymnasium

Warenzahlung. — Billige Miete. — Eintauch und Verkauf überstiehrte Instrumente. Telefon Nr. 67. Sched.-Konto Nr. 52585



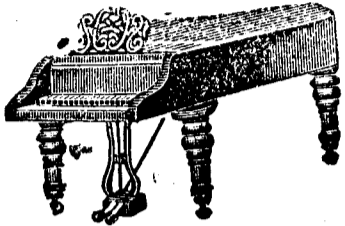
Ein- und zweizimmerige Villenwohnungen

sind sofort preiswürdig zu vermieten. Anzufragen bei Herrn Hans Matschegg, Kartischowin 190, unweit vom Hauptbahnhof. 5214

I. Marburger

Klavier- u. Harmonium-Niederlage und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle
Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850



Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgabd
Große Auswahl in neuen und überstiehrten Pianinos sowie Klavieren von den Firmen Erbar, Koch und Korfeldt, Petrof, Luxer, Dürsam u. zu Original-Fabrikpreisen. Eintauch und Ankauf von überstiehrten Instrumenten. Stimmungen sowie Reparaturen auch auswärts werden billigst berechnet. daselbst wird auch ebigeher Bitherunterricht erteilt.

Elegante

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Bade- und Dienstbotenzimmer, Parkett, ist preiswürdig zu vermieten. Anzufragen in der Eisenstraße 6, beim Hausmeister. 5644



Wohnung

4 Zimmer, Küche u. Zugehör zu vermieten. Gerichtshofgasse 15. 5618

Keller

zu vermieten. Rosinogasse 3.

Schöne Wohnung

sonnseitig, mit 2 Zimmern samt allem Zugehör und Gartenanteil, im 2. Stock bis 1. März an eine ruhige, stabile Partei zu vermieten. Anzufragen beim Hausmeister, Wielandgasse 14.

Bruteier

des gesperberten Steirer Ellauer Huhnes hat abzugeben Sohaun Bauer in Mahrenberg.

Zu vermieten

Reiserstraße 26, Parterre-Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinett und Küche vom 1. März an. 528

Zu vermieten

Wohnung mit 3 Zimmern u. Zugehör im Hause Bismarckstraße 3, 1. Stock.

Wohnung mit 4 Zimmern Zugehör und Garten. Elisabethstraße 24, 2. Stock

Wohnungen mit 1 Zimmer, Kabinett, Küche und Zugehör Reiserstraße 26.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firmo Derwuschel, Ziegelfabrik, Leitersberg, ober unter Telefon Nr. 18.

K 320.000

Haupttreffer

9 jährliche Ziehungen 9 nächste zwei schon am 1. März 1913 durch die wiederverkauflichen

4 Original-Lose

- 1 Ungar. Kreuz-Los
- 1 Dombau-Los
- 1 Serb. Staats-Tabak-Los
- 1 Josjiv-Los.

Jedes Los muß gezogen werden. Alle 4 Lose zusammen Kassapreis R. 138.75 oder in 47 Monatsraten a R. 3.50.

Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Einzahlung der ersten Rate mit Postanweisung.

Friedländer & Spitzer
Mariahilferstraße 103.
Ziehungsliste gratis. 742

Nett möbliertes Zimmer

separierter Eingang, an 2 Herren mit oder ohne Verpflegung. Mitte der Stadt zu vermieten. Färbergasse 3, 1. St. rechts, Tür 4. 500

Frühe trodene

Hackschaten

sind zu haben. Boulanzlei Naffimbeni, Gortengasse 12.

Grabkränze

Grabbuketts, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäzilie Büdefeldt
Marburg, Herrengasse 6.

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

- per Kilo Kronen
- grauc, ungeschliffen . . . 1.60
- grauc, geschliffen . . . 2.—
- gute, gemischt 2.60
- weiße Schleißfedern . . . 4.—
- feine, weiße Schleißfedern 6.—
- weiße Halbdaunen . . . 8.—
- hochfeine, weiße Halbdaunen 10.—
- gr. Daunen, sehr leicht 7.—
- schneeweißer Kaiserflaum 14.—
- 1 Tuchent aus dauerhaftem Nanling, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftesten Bettfedern R. 10.—
- bessere Qualität R. 12.—
- feine R. 14.— und R. 16.—
- hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.—
- Fertige Leintücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

+ Hilfe +

bei Blutstodungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Sphenstein, Berlin-Halensee 6. Rückporto erb. 406

Kren

beste Qualität Bayerns, 1 Kilo 66 Heller (3 Wurzen 1 Kilo wiegend). Mindestabnahme 10 Kilo. Bediene die größten Hotels der Monarchie, daher nur besten Kren zu konkurrenzlosen Preisen verwend. N. Preis, Krenexport, Wien 15., Westbahnhof, Postfach 30. 436

Schöne Wohnung

2 Zimmer und Küche zugleich zu beziehen. Urbanig. 6. 392

Schöne

Wohnungen

mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör zu vermieten. Anfrage Nagystraße 19, 1. Stock. 991



Gegen Monats-

.. raten von ..

3 Kronen 3

Damenmäntel, Jacken,

Raglans und Kostüme

im

Warenhaus

Josef Rosner

Marburg a. D.
nur Nagystraße 10 nur
1. Stock



Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Franken, Blumenlatou Herrengasse Nr. 12.

Anton Kleinschuster,
Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1330

Luttenberger-Wein

mehrere Halben, rein abgezogen, aus bester Lage, Marburg lagernb, preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Berv. d. Bl. 535

Birnenpyramiden

(Zwerg), 626

hochstämmige Rosen u. exotische Koniferen

bei Dr. Causch, Roswein.

Wohnung

mit 2 Zimmern samt allem Zugehör ist ab 1. Juni an eine ruhige Partei zu vermieten. Kolofschineggallee 119.

Elegante 4zimmerige

Wohnung

mit Gasbeleuchtung in der Uhlandgasse. Anzufragen Franz Josef Str. 9, Josef Kolleritsch. 4411

Wer hustet?

Niemand

mehr, seit Gebrauch der so vorzüglichen **Fenchel-Malzextrakt-Bonbons**

Päckchen 20 h oder der **Meraner Eucalyptus-Menthol-Bonbons** a 40 h.

Beste diätetische Mittel bei Verschleimung und Heiserkeit.

Adler-Drogerie Mag. Pharm. Karl Wolf

Marburg a. Dr.
Herrngasse 17, gegenüber Edm. Schmidgasse (Mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet.)
Erhältlich bei den Firmen: Fontana Silv, Haber Karl, Hartinger Ferdinand, Kaufmann Ferdinand, Leinschitz Franz, Lotz & Kühar, Schneideritsch Alois, Trivisan Franz, Weigert Adolf, Ziegler M. Mydlil Alexander, Felber Friedrich, Reicher Hans.

D. Duma

Wiener Luxus- und Zwiebackbäckerei Tegethoffstrasse 29

Filialen: Herrngasse 36, Hans Vorber. Kärntnerstraße 90, Fersitsch. Telephon 116 Telephon 114

Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck,

Gütes Kornbrot.

Niederlage von Simonsbrot,

bestes Diät- und Delikatessenbrot für **Bucker- und Magenranke,**

Lieferant der Internat. Schlafwagengesellschaft. **Spezialität Abendgebäck Spezialität**

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage **um 5 Uhr nachmittag.**

Täglich abends frische Ruß- und Mohntipfeln. **Auf Wunsch Zustellung ins Haus.** 1483

Wohnung

im 2. Stock, mit 3 Zimmern, schön. Vorzimmer, Küche, Speis, Keller, Dachboden, Holzlage, Parketten, ist ab 1. April zu vergeben. Preis 660 Kronen jährlich. Anzufragen bei der Hausmeisterin, Reiserstraße 1. 752

Zinshaus

in der Nähe vom Hauptplatz, 19 Zimmer und 8 Küchen, 8 Proz. Verzinsung sofort zu verkaufen. Anzufragen unter „8 Prozent“ an die Berv. d. Bl. erbeten. 621

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme, die uns anlässlich des schmerzlichen Verlustes beim Heimgange meiner unvergeßlichen Gattin, beziehw. Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Tante, der Frau

Marie Wallner geb. Korp

zugingen, sowie für die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen den innigsten herzlichsten Dank

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Marburg, am 20. Februar 1913.

Danksagung.

Anlässlich des unerwarteten schweren Verlustes, der uns infolge Ablebens unseres unvergeßlichen liebevollen Gatten, beziehw. Vaters, Sohnes und Bruders, des Herrn

Josef Kasch

Lokomotivführers der k. k. priv. Südbahn

betroffen hat, erhielten wir so viele Beweise aufrichtiger Teilnahme, daß wir uns veranlaßt sehen, für dieselbe auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir den treuen Genossen des Verstorbenen, den Herren Beamten und den Vertretern der Bahnverwaltung für ihre letzte Begleitung, den beiden Gesangsvereinen für die ergreifenden Chöre, der 1861. Eisenbahnermusik für ihre Mitwirkung sowie sämtlichen Kranzspendern.

Lai bach, am 18. Feber 1913.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

SPECIAL CORSET „ZITA“

WASCHBAR, UNZERBRECHLICH, GARANTIERT ROSTFREI.



Waschbar ohne Entfernung von Schliessen u. Einlagen. Durchscheuerung der Schliessen und Einlagen unmöglich.

Felix Michelitsch „zur Briefftaube“ Marburg, Herrengasse 14

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen and Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei



Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter Marburg, Herrengasse 19.

K 450.000

Gesamthaupttreffer mit 13 jährlichen Ziehungen 13 bieten die kurzgemäß wiederverkauflichen Fünf Gewinthscheine vom

- Osterr. Roten Kreuz-Los Italien. Roten Kreuz-Los Ungar. Roten Kreuz-Los Basilika Dombau-Los Serb. Staats-Tabak-Los

Nächste zwei Ziehungen schon am 1. März 1913.

Alle fünf Scheine zusammen Koffopreis K. 97.75 oder in nur 58 Monatsraten a K. 2.— mit sofortigem alleinig. Spielrechte. Ziehungslisten kostenfrei Wärmestubenlos a 1 Krone. K. 80.000 Treffer am 10. April 1913 Drei Lose nur K. 2.75 franko. Bank- und Wechselhaus

Otto Spitz, Wien I., Schottenring nur 26. Ecke Gonaagaasse. 767

Beste Bart- u. Haarfarbe der Welt ist

Karsi

behördlich geprüft, giftfrei, waschecht, in lichtbraun, dunkelbraun u. schwarz K. 4.— Versandhaus F. Wdm. Theresse, Wien, 8. Bel., Lercheng. 25. 156

Wohnung

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Reine Zeitungs-Matulatur 1 Kg. 20 H., ab 25—50 Kg. das Kg. 16 H., über 50 Kg. das Kg. 15 H. verkauft die Buchdruckerei Kralik.

Schöner Bestß

in schönster Lage Marburgs, 8 Minuten vom Hauptbahnhofe, bestehend aus Wohnhaus mit 8 Wohnungen, Wirtschaftsgebäude, gut eingeführter Milchwirtschaft, mit 8 bis 10 Kühen, zirka 4 1/2 Joch bestem Grund, Wiesen, großer Gemüsegarten, sehr geeignet für zirka 30 Baupläge, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers preiswert zu verkaufen. Näheres durch Josef Divjak, Windenauerstraße 26. 4500

Reparaturen an Nähmaschinen!!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Ges. Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herreng. 32 Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franko. 2605

Zu pachten gesucht

Wohnhaus mit Nebengebäude für Werkstätte zwischen Marburg und Pragerhof. Zuschriften mit Preisangabe sind zu richten unter N. B. an die Verw. d. Bl. 770

Ein Fräulein

wird für Marburg gesucht, beider Landesprachen mächtig, der Damenschneiderei kundig, sowie Kenntnis der einfachen Buchführung werden erwünscht. Anträge mit Gehaltsansprüche sind zu richten bis 28. d. unter „Wiktoria 29“ Hauptbahnhof.

Zu verpachten

zirka 20 Joch Prima Acker, Haus, Pferde- und Schweinstallungen, Magazgin und Keller. Die Grundstücke können auch separat verpachtet werden. Passend für Gärtner, Landesproduktenhändler, Geflügelmastanstalt usw. Anfrage in der Wv. d. B. 709

Abchiedsfeier.

Bringe hiermit zur Kenntnis, daß ich am Samstag den 22. Feber eine Abchiedsfeier veranstalte und lade hiermit meine liebwerten Gäste, Freunde und Kollegen höflichst ein. Die Musik besorgt die vollständige Werkstättenkapelle.

Ein zahlreiches Erscheinen wird erhofft. Der „Lokomotivwirt“ in der Franz Joseffstraße 29

Valentin Schafhalter.

Verlässliches Stubenmädchen

in Bügeln und etwas nähen bewandert, sucht Posten. Zuschriften erbeten unter „B. A.“ an Rudolf Waifer, Burgplatz. 772

Wohnung

mit drei Zimmer, schöner Küche, Vorzimmer, Speis, gänzlich abgeschlossen ist ab 1. April zu vermieten. Dis-mardstraße 18.

Berfäuferin

Anfängerin, für ein Konfektions-Geschäft gesucht. Offerte unter „Verlässlich“ an W. d. B. 776

Schöne Wohnung

am Stadtpark, parkseitig, drei Zimmer ab 1. März zu vermieten. Carnertstraße 3. 771

Zimmer

Nordseitiges, geräumiges unmöbliert, im 2. od. 3. Stock wird als Atelier zu mieten gesucht. Anträge unter „Nordseitiges Zimmer“ an die Verw. d. Blattes. 775

Bedienerin

wird aufgenommen. Bürgerstraße 6, 2. St. rechts. 774